

Vorstand:

Dr. med. Ursula Hahn (1. Vorsitzende)

Susanne Lender-Cassens (2. Vorsitzende)

**Interview mit Herr Günther Beierlorzer, dem Sportlichen Leiter (TV 1848),
über des Projekt „BisS“ an der Mönaschule in Erlangen**

Herr Beierlorzer,

seit einigen Jahren läuft das Projekt "BisS" an der Mönaschule in Erlangen, das sowohl ein Sportangebot für die Schüler ist, als auch der sozialen Integration von Schülern mit unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft dient. Ich möchte Ihnen dazu ein paar Fragen stellen für unsere Mitglieder und Interessenten, denn unser **Verein Gesundheit und Medizin in Erlangen e.V.** hat dieses Projekt mit dem TV 1848 aufgebaut.

Was bedeutet „BisS“ und wie ist das Projekt entstanden? Was waren und sind Ihre Ziele?

BisS steht für „Bewegung im sozialintegrativen Schulalltag“. Das Ziel von BisS ist sportliche Betätigung und soziale Integration von Grundschulern, unabhängig von ihrer kulturellen und sozialen Herkunft. Als Ergebnis wird die Bindung an einen sportlich aktiven Alltag angestrebt.

Was ist der Inhalt des Programms für die Schüler?

Es wird jede Woche eine zusätzliche Sportstunde für jeden Schüler der 1. Bis 4. Klasse der Mönaschule im Rahmen des Ganztags schulbetriebes angeboten.

Können die Schüler selbst ihre Sportart auswählen? Ab welchem Alter hat sich Ihr Programm bewährt?

Die Schüler lieben eine Mischung aus Spaß Spiel und Wettkampf. Die favorisierte Sportart ist Fußball, es gibt aber auch Tischtennis, Tanzen und Schwimmen. Danach richtet sich das Angebot. Am ehesten sind Schüler im Alter zwischen 6 und 10 Jahren zu begeistern.

Wie wird beim Sport die soziale Integration gefördert? Lernen sie dabei auch schon Eigenverantwortung? Fairness? Gewaltfreien Umgang miteinander?

Der Sport in der Gruppe funktioniert nur, wenn über geschultes Personal und geeignete Inhalte Eigenschaften wie Rücksichtnahme, Fairness, Verantwortung für sich selbst und den Mitschülern regelmäßig und über einen langen Zeitraum vermittelt werden. Diesen Anspruch erfüllt das Projekt BisS in hohem Maße. Die Schulleitung stellt bei Kindern, die an diesem Programm teilnehmen eine höhere soziale Kompetenz fest. Das Aggressionspotential ist über das Ventil „sportliche Betätigung“ deutlich geringer.

Konnte dieses Programm in den Regelunterricht eingegliedert werden? Welche Rolle spielt dabei die Schulleitung und das beteiligte Kollegium?

Das Zusammenspiel zwischen Lehrerkollegium und Projektmitarbeitern, die von außen kommen funktioniert deshalb hervorragend, weil über eine regelmäßig stattfindende Supervision ein intensiver Austausch untereinander stattfindet.

Gibt es eine Evaluation des Programms? Was sind die langfristigen Ergebnisse?

Über einen Test der motorischen Fähigkeiten der Schüler, der regelmäßig durchgeführt wird, konnten deutliche Verbesserungen bei den einzelnen Kindern festgestellt werden. Viele Kinder konnten über den Schulalltag hinaus Schritt für Schritt an den Vereinssport herangeführt werden. Das bedeutet für den Alltag vieler Kinder eine wesentliche Bereicherung.

Wie kann so ein komplexes Sportprogramm finanziert werden?

Ohne Sponsoren von außen könnte dieses Projekt nicht finanziert werden. Deshalb gilt der besondere Dank dem Verein „Gesundheit und Medizin, der „Max und Justine Elsner-Stiftung“, der Sparkasse Erlangen und der Davero Gruppe.

Vielen Dank für das Interview!

Ursula Hahn